Hl. Mauritius mit Johannes dem Täufer und St. Wolfgang. Weisweiler Altar des Bad. Landesmuseums Karlsruhe

Der Heilige Mauritius als Reichspatron

Bemerkungen zum Weisweiler Altar im Badischen Landesmuseum

Von Jürgen Rees, Karlsruhe

Zu den Sammlungen des Badischen Landesmuseums gehört auch ein großer Flügelaltar, der aus dem Dorfe Weisweil bei Emmendingen stammt. Er wird im Katalog des Landesmuseums deshalb auch als „Weisweiler Altar" geführt. In dem als Schrein geschaffenen Hauptteil befinden sich drei geschnitzte Holzfiguren. Den Ehrenplatz in der Mitte nimmt der Heilige Mauritius ein, der ehemalige Kirchenpatron von Weisweil, links neben ihm steht St. Wolfgang, rechts Johannes der Täufer. Auf den Innenseiten der Altarflügel sind Reliefs angebracht, die Szenen aus dem Leben St. Wolfgangs schildern, während wir auf den Außenseiten der Flügel das Martyrium des Heiligen Mauritius betrachten können. Der Altar wird von der kunstgeschichtlichen Forschung auf das Jahr 1515 datiert.

Wir wollen uns in diesem Zusammenhang nur mit der Ikonographie des Heiligen Mauritius beschäftigen. Der mit einer Ritterrüstung angetane Heilige hält in seiner rechten Hand eine Fahne. Die linke stützt er auf einen Schild. Beim genaueren Hinsehen bemerkt man, daß das Fahnentuch kreuzförmig aufgeteilt ist. In die Felder zwischen die Kreuzbalken sind Adler eingesetzt. Ähnlich

verhält es sich bei dem Schild, nur ist dort die Farbe schon stärker abgeblättert. Ganz deutlich wird die Bemalung des Fahnentuches bei dem Gemälde auf dem rückseitigen Altarflügel. Zu Füßen des die Hinrichtung erwartenden Mauritius liegt die Kreuzfahne mit den vier Adlern in den Ecken.

Nach meiner Meinung handelt es sich hier um Reichsadler. Zur Begründung dieser These muß ich allerdings etwas weiter ausholen.

Der Heilige Mauritius war bekanntlich der Führer der berühmten thebäischen Legion. Diese römische Truppe wurde der Überlieferung nach um das Jahr 300 n. Chr. im oberen Rhonetal dezimiert und niedergemacht, weil die Soldaten sich weigerten, an der Christenverfolgung teilzunehmen. Mauritius und seine Stabsoffiziere Candidus und Exsuperius wurden ebenfalls hingerichtet. Über dem Grabe des Legionsführers hat man später die Abtei St. Maurice errichtet.

Im Laufe des Mittelalters verbreitet sich die Verehrung des thebäischen Märtyrers über das ganze Abendland. Sie dringt im 10. Jhdt. nach Deutschland vor. Unter Otto dem Großen nimmt der Mauritiuskult einen großen Aufschwung im ganzen Reichsgebiet. Otto stellt seine Lieblingsresidenz, das damals zum Erzbistum erhobene Magdeburg, unter den besonderen Schutz des Heiligen. Die deutschen Herrscher des Mittelalters bevorzugen bei ihren vielen militärischen Auseinandersetzungen einen soldatischen Heiligen. So ist es verständlich, daß der Heilige Mauritius zum Schutzpatron des Deutschen Reiches wird. Aus der Salierzeit ist uns eine Urkunde überliefert, in der St. Mauritius ausdrücklich als „patronus regni" anerkannt wird. (Urkunde Heinrich IV. für das Kloster Altaich, Stumpf, R. K. Nr. 2817.) In einer anderen Quelle wird St. Moritz als höchster Patron des ganzen Reiches bezeichnet (MGSS XVII, p. 371).

Daß St. Mauritius im Hochmittelalter der höchste Patron des deutschen Reiches gewesen ist, zeigt sich auch in der Liturgie der Kaiserkrönung. Die feierliche Weihe des neuen Kaisers findet in der Peterskirche in Rom vor dem Altar des Heiligen Mauritius statt.

Weitere Hinweise zur Mauritiusverehrung geben die Reichskleinodien. Die zu den Insignien gehörende „Heilige Lanze" wird in mittelalterlichen Quellen als Mauritiuslanze bezeichnet. Auch das Reichsschwert wird dem Heiligen zugeschrieben. Sogar die Sporen, die der Kaiser bei der Krönungsweihe getragen hat, sollen vom Hl. Moritz stammen.

Aus all diesen Beispielen dürfte wohl die bedeutende Rolle, die der Hl. Mauritius in der Reichsgeschichte spielt, genügend herausgehoben worden sein.

Es erhebt sich nun die Frage, ob diese Stellung des Heiligen nicht auch in der bildenden Kunst zum Ausdruck kommt. Bei eingehendem Studium von Malerei und Plastik des 15. und 16. Jhd. beobachten wir, daß der Heilige Mauritius häufig mit einer Fahne abgebildet ist, auf der ein Adler dargestellt wird. Ohne Zweifel handelt es sich um den Reichsadler. Vor allem im mitteldeutschen Raum begegnen wir an verschiedenen Stellen Kunstwerken, die den Heiligen mit dem Reichsadler darstellen, besonders im Raum Magdeburg und Halle. Hier ist ja auch die Mauritiustradition am stärksten gepflegt worden. Ein besonders schönes Beispiel für diesen Typus gibt der Dreikönigsaltar von Baldung Grien, den der Künstler um 1507 für die Stadtkirche in Halle geschaffen hat. Auf dem rechten Altarflügel sehen wir den Heiligen Mauritius in glänzender Ritterrüstung dargestellt. In der Hand hält er eine weiße Fahne mit dem Reichsadler. Auf dem linken Flügelbild blickt ihm St. Georg entgegen. Dieser trägt die Kreuzfahne. Der Altar gehört heute zu den Beständen des Kaiser-Friedrich-Museums.

Wie können wir nun den Weisweiler Altar des Badischen Landesmuseums in diesen Zusammenhang einordnen? Auch der Weisweiler

Martyrium des Hl. Mauritius. Weisweiler Altar des Badischen Landesmuseums. Außenseite

Altar des Hans Leu: Mauritius und die Thebäische Legion
Landesmuseum Zürich

Mauritius hält eine Fahne in der Hand, in diesem Falle aber eine Kreuzfahne mit vier Adlern in den durch die Kreuzbalken abgeteilten Feldern.

Wir können diese Fahne als Vereinigung zweier verschiedener ikonographischer Formen ansehen: In Schweizer Kunstwerken führt St. Moritz meist die Kreuzfahne mit sich (z.B. St. Maurice) wie sie sonst bei St. Georgsbildern gebräuchlich ist, also weißes Kreuz auf rotem Grund oder auch umgekehrt. Bei dem Weisweiler Altar finden wir diese Darstellungsweise mit der mitteldeutschen Form der Adlerstandarte kombiniert zu einer besonderen Form der Kreuzfahne mit den vier Adlern.

Der Weisweiler Altar ist nicht der einzige, der diesen eigentümlichen Typus zeigt. Im Ort Hallau bei Schaffhausen gibt es ein Glasgemälde aus dem 16. Jahrhundert, das den Kirchenpatron St. Moritz mit der uns jetzt schon bekannten Kreuz-Adlerfahne zeigt. Ferner hängt im Landesmuseum in Zürich ein Altarbild von Hans Leu d. Älteren: „Mauritius und die Thebäische Legion." Auf dem Gemälde umfaßt der ritterliche Heilige eine Fahne, auf der wir wiederum das Kreuz und die vier Wappentiere erblicken; diese sind allerdings kaum noch als Adler anzusprechen. Das ist verständlich. Besaß doch in der Schweiz des 16. Jhd. der Adler als Symbol des Reiches keine Bedeutung mehr.

Noch weitere Beispiele für den gekennzeichneten Typus lassen sich anführen: so der Mauritius auf dem Chorschlußstein der Hausacher Mauritiuskirche. Auch die bisher als Hl. Gregor oder Bernhard von Baden angesprochene Holzplastik aus der Rosenkranzkapelle des Breisacher Münsters möchte ich als Mauritiusdarstellung ansprechen.

Als Ergebnis unserer Betrachtung können wir festhalten: Im alemannischen Raum erscheint der Hl. Mauritius in den Werken der bildenden Kunst meist mit einer bestimmten Beigabe, der Kreuzfahne mit vier Adlern.

Auf dem Weisweiler Altar des Karlsruher Landesmuseums sind diese Adler noch deutlich erkennbar. Wir dürfen sie wohl nach unseren Ausführungen als Reichsadler ansprechen. Es ist eine letzte Erinnerung an das mittelalterliche Reichspatronat des hl. Mauritius.

Literatur:

A. Herzberg, Der Heilige Mauritus (1936).

A. Brackmann, Die politische Bedeutung der Mauritusverehrung im frühen Mittelalter, Gesammelte Aufsätze 1941 S. 238.

H. J. Rieckenberg, Die Verehrung des heiligen Mauritius, Archiv. f. Urkundenforschung Bd. XVIII, 1942 S. 131.

Fr. X. Kraus, Der Altar von Weisweil, Schauins-Land, Jg. 13 1886, S. 4. Kunstdenkmäler des Großh. Baden, Bd. VI. S. 240.